

ULRICH UMBACH
AUF DEN KNIEN DURCH DIE EIFEL

ULRICH UMBACH

Auf den Knien durch die Eifel

Ein Leben für
Wald, Wild und Jagd

NEUMANN-NEUDAMM

3. Auflage 2017

ISBN 978-3-7888-1863-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2016 Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen
Schwalbenweg 1, 34212 Melsungen
Tel. 05661.9262-0, Fax 05661.9262-20
www.neumann-neudamm.de
info@neumann-neudamm.de

Printed in the European Community
Satz & Layout: J. Neumann-Neudamm
Titelgestaltung: J. Neumann-Neudamm
Bildnachweis: Soweit nicht anders erwähnt, alle Abbildungen aus dem Archiv des Verfassers.
Druck & Verarbeitung: CPI books GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort	7
Vorwort.....	9
Meine Heimat	11
Jugendjahre	14
Mein erster Hund.....	23
Mein Beruf, meine Berufung.....	28
Zufall oder Vorsehung.....	35
Treu vom Kanonenturm.....	38
Der 23. Oktober 1983	48
Edda vom Lützelsoon	53
Sauenkontakte oder schmerzhaftige Begegnungen.....	63
Rehwildnachsuchen.....	76
Viza z. Javornicke-Louky, genannt Kira	86
Bauch und Kopf.....	89
Der bestrittene Hirsch.....	92
Am Nürburgring.....	99
Mithilfe der Polizei.....	104
Nachsuchen im Ausland.....	111

Der Ungarnhirsch	117
Elchnachsuche in Rominten	122
Im Untergrund.....	126
Kreisjagdmeister und Schweißhundführer	130
Königliche Jagd – ein Highlight	137
Der Bayernhirsch	141
Hauptschweine.....	145
Questa und der Tod.....	154
Zola	162
Birka von den Siebensteinhäusern	170
Gebrechschüsse	183
Gedanken eines Schweißhundführers	191
Nachwort	203

GELEITWORT

Wir trafen uns zum ersten Mal weitab seiner Heimat, in den Hüttener Bergen. Hier hielt Ulrich Umbach ein Anschusseminar. Sachkundig und souverän demonstrierte er den dortigen Jägern, was alles im Augenblick des Schusses passiert, was sie aus Pirschzeichen lesen können und wann es ratsam ist, einen Spezialisten für die Nachsuche anzufordern. Eine eindrucksvolle und lehrreiche Veranstaltung. Für mich wurde ganz deutlich: Hier präsentiert sich nicht nur ein erfahrener Praktiker, hier steht auch jemand mit einer Botschaft. Und die lautet: Wichtigste Aufgabe des Jäger ist es, verantwortungsvoll mit dem Wild umzugehen. Am besten schon vor dem Schuss, aber vor allem dann, wenn der Schuss nicht im Leben sitzt.

Seit unserer ersten Begegnung im Norden von Schleswig-Holstein haben wir Kontakt gehalten. Ich habe Uli auf Nachsuchen in der Eifel begleitet und am eigenen Leib erfahren, welche Strapazen, welche Berg- und Talfahrten ein Nachsuchengespann in dieser Region aushalten muss. Die sind aber nicht nur körperlicher Art – die Gleichgültigkeit und Unkenntnis von Schützen ist manchmal nur schwer zu ertragen. Ich weiß nicht, ob ich an seiner Stelle immer so viel Abgeklärtheit an den Tag gelegt hätte! Das bewundere ich vor allem, weil bei genauem Hinschauen schon zu merken war, dass ihm vieles sauer aufstieß.

Schon damals habe ich ihn aufgefordert, seine Erfahrungen und Kenntnisse zu Papier zu bringen. Jetzt, nach seiner Pensionierung, ist es endlich geschehen. Ich habe bei der Durchsicht dieses Buches eine Menge gelernt. Und ich bin mir sicher, ganz viele Jäger, ob

jung oder alt, können von diesen Erfahrungen etwas mitnehmen für die Praxis im Revier.

Im Kern geht es um die Nachsuchearbeit auf Schalenwild. Immerhin mehr als 7 000 über einen Zeitraum von rund 50 Jahren. Das ist spannend, nervenaufreibend, anstrengend, manchmal gefährlich und gar nicht so selten auch frustrierend. Voraussetzung für den Erfolg ist eine enge Bindung zum „Fährtenarbeiter“, zum Schweißhund. Im Hause Umbach sind es keine Lohnarbeiter, sondern echte Familienmitglieder. Sicher eine ganz wichtige Voraussetzung für die herausragenden Leistungen auf der Wundfährte.

Wer, wie Ulrich Umbach, immer dann gerufen wird, wenn etwas schiefgegangen ist, bekommt zwangsläufig sehr häufig „die dunkle Seite der Jagd“ zu sehen, wird schmerzhaft mit dem Leid des Wildes konfrontiert. Wie bei anderen Schweißhundführern auch wird das Bild vom fröhlichen Jagen getrübt. Es zeichnet den Forstmann aus der Eifel aus, diese Dinge nicht einfach resignierend hinzunehmen. Die erwähnten Anschusseminare, die Gründung einer Hegegemeinschaft zur waidgerechten Bejagung des Schwarzwildes oder seine jahrzehntelange Tätigkeit als Kreisjagdmeister sind nur einige Beispiele für sein Engagement.

Sein jagdpolitisches Bemühen richtet sich an die Jäger. Das Ziel ist eine anständige Behandlung des Wildes, um unnötiges Leid zu mindern.

Wenn die Wildtiere in der Eifel könnten, würden sie ihn mit Sicherheit zu ihrem Anwalt, ihrem Botschafter ernennen. Ich bin mir sicher, keine Auszeichnung wäre ihm lieber als diese.

Frank Rakow

VORWORT

Ich widme dieses Buch drei für mich bedeutenden Menschen in meinem Leben, die leider schon vor Jahren in die ewigen Jagdgründe vorausgegangen sind:

1. meinem Vater, von dem ich die Jagdpassion geerbt, das jagdliche Handwerk gelernt und die Liebe zur Natur erfahren habe;
2. meinem großen jagdlichen Vorbild Reinhold Tobian, der ein großer waidgerechter Jäger mit enormen Kenntnissen sowohl über Niederwild als auch über Sauen und Rotwild war. Darüber



Am Anschuss. Fred Carl und Verfasser

© Christian Wilisch

hinaus beherrschte er meisterhaft die Führung von Hunden, insbesondere im Feld, und inspirierte mich mit all seinen Kenntnissen und seiner jagdlichen Einstellung;

3. meinem väterlichen Freund Helmut Adamczak, dessen Jagdphilosophie und ethisch ausgerichtete Praxis für mich prägend und verpflichtend zugleich waren.